

Zu diesem Heft

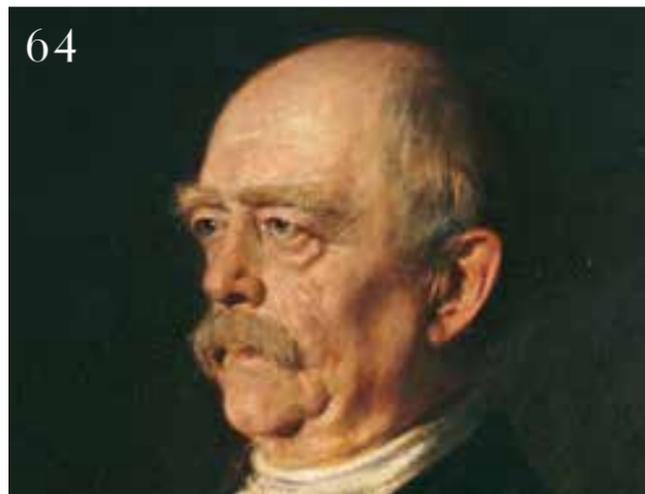
Für Generationen von Deutschen war Otto von Bismarck ein Inbegriff von Sicherheit und Stabilität. Als »eiserner Kanzler« stand er für deutsche »Größe« und preußische Staatsräson. Heute, fast 200 Jahre nach seiner Geburt am 1. April 1815, hält er keine beruhigenden Botschaften mehr für uns bereit – und das nicht nur, weil seine kriegerische Reichseinigungspolitik der Jahre 1864 bis 1871 kaum mehr vorbildhaft erscheinen kann nach den Verheerungen des 20. Jahrhunderts. Das Bild, das die historische Forschung in den vergangenen Jahrzehnten von ihm gezeichnet hat, ist schlicht zu differenziert, als dass wir ihn noch verklären könnten.

Wer war der Mann, der die Deutschen derart in seinen Bann schlug? Der, seinem König treu ergeben, über das Parlament hinwegregierte? Der seine »Feinde«, Katholiken und Sozialdemokraten, erbarmungslos verfolgte und zugleich den modernen Sozialstaat schuf? Der sich, nachdem er drei Kriege angezettelt hatte, als Politiker des Ausgleichs inszenierte?

Einen »weißen Revolutionär« nannte ihn sein Biograf Lothar Gall, um seine tiefe Ambivalenz zu beschreiben. Für andere ist er »Dämon« oder »Genius«. Doch Bismarck lässt sich, wie die Autorinnen und Autoren dieses Heftes zeigen, nicht auf ein schlichtes Gut oder Böse reduzieren. Ja, er war ein Konservativer – aber er reagierte gewandt auf seine sich rasant wandelnde Zeit. Ja, er war mitunter ein »Mann ohne Grundsätze« – aber was wurde nicht schon alles im Namen hehrer Ideale verbrochen. Und ja, er war ein Reaktionär – aber einer, der Reformen vorantrieb, wenn sie ihm nützlich schienen.

Der »eiserner Kanzler« war also keineswegs eisern; er war beweglich, »flexibel«, wie man heute sagen würde, ein Realpolitiker modernen, europäischen Typs und damit weit mehr als nur ein deutsches Phänomen in der Geschichte des 19. Jahrhunderts.

CHRISTIAN STAAS
Chefredakteur



4/14 INHALT

5 Fundstück

8 Ein Mann mit vielen Gesichtern

Otto von Bismarcks Leben in Bildern

16 Grollend geliebt

Der »eiserner Kanzler« ließ keinen gleichgültig. Bis über seinen Tod hinaus wurde er verehrt und verteufelt
Von Volker Ullrich

26 Bismarck in Zahlen

Straßen, Denkmäler, Türme, Gaststätten:
Der weltweite Kult um den Kanzler

28 Mit dem Willen zur Macht

Vom Bummelstudenten zum »Konfliktminister«:
Die Jahre des Aufstiegs
Von Andreas Molitor

34 Einigkeit vor Recht und Freiheit

Drei blutige Kriege ebneten den Weg
zur Gründung des Kaiserreichs 1871
Von Tillmann Bendikowski

42 Der Hü-und-hott-Kanzler

Bonapartist oder Charismatiker? Eine Analyse
der Bismarckschen Herrschaftstechnik
Von Jörn Leonhard

48 Verfolgt und versichert

Wie Bismarck die Sozialdemokratie bekämpfte
und den modernen Sozialstaat erfand
Von Susanne Wiborg

56 Von Freunden umzingelt

Warum die komplexe Bündnispolitik Bismarcks
zum Scheitern verurteilt war
Von Heidi Mehrkens

62 Jenseits von Europa

Kolonien wollte er nie. Trotzdem stellte Bismarck
Gebiete in Afrika und Asien unter »Schutz«
Von Andreas Eckert

64 Gold und Vorurteil

Auch in der »Judenfrage« agierte der Kanzler,
wie es ihm gerade nützte
Von Volker Weiß

70 »Denn parirt muß werden!«

Als Wilhelm II. Kaiser wurde, geriet Bismarck in
Bedrängnis. Die Geschichte einer Verschwörung
Von John C. G. Röhl

78 Der Herr im Haus

Bismarck als Ehemann und Vater
Von Jochen Thies

84 Romeo und Julia auf dem Dorfe

Der junge Bismarck und
seine Liebe zu Marie von Thadden
Von Elisabeth von Thadden

86 »Und sehne mich doch nach Dir«

Private Bismarck-Briefe aus acht Jahrzehnten

90 Das Buch des Bucher

Die legendären Memoiren des Kanzlers entstanden
mithilfe eines ehemaligen Revolutionärs
Von Louisa Reichstetter

92 Im alten Junkerland

Vier Güter prägten das Leben Bismarcks.
Eine Spurensuche in Ost und West
Von Judith Scholter

102 »Er hat mich fasziniert«

Was ist von Bismarck geblieben? Fragen
an den deutsch-amerikanischen Historiker Fritz Stern

108 Chronik

109 Impressum

110 Bücher und Ausstellungen

113 Zugabe

114 Vorschau



Bismarcks Gegner

August Bebel, Eduard Lasker (Bild oben),
Eugen Richter und Ludwig Windthorst im Porträt
Seite 47, 55, 77 und 101
Von Louisa Reichstetter

► Weitere Texte im Internet:
www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL: Bismarck mit seinen
Lieblingshunden auf der Veranda seines
Alterssitzes Friedrichsruh (1891)